

will be sold on the S.E. 15th, 1920, cars and costs

Table with 2 columns: CENTS, TOTAL. Lists various amounts from 4 to 50 cents and their totals.

Treasurer.

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Münster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00 In Der Staaten u. Ausland, \$2.50 Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Verkaufsstellen werden zu 20 Cents pro Seite wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. hien + Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. hien + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

17. Jahrgang, No. 32. Münster, Sask., Donnerstag, den 23. September 1920. Fortlaufende No. 864.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance. \$2.50 to the United States and abroad. Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES: Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland

Berlin. Die Behörden des Kieler Kanals haben Weisung erhalten, keine Schiffe die Kriegsmaterial als Ladung haben, von der Nordsee nach der Ostsee durch den Kanal passieren zu lassen. Die Ostseezeitung meldet, die deutsche Regierung habe das Ansuchen der französischen Botschaft zurückgewiesen, daß dem mit Munition für Polen beladenen dänischen Dampfer „Dorrit“ die Durchfahrt durch den Kanal gestattet werde. Der Dampfer soll zur Umkehr gezwungen worden sein.

Nach einem Berliner Statistiker veruchen über 90% der deutschen Bevölkerung mit einem Einkommen sich durchzubringen, welches dem jetzigen Mindestmaß der Lebenskosten nicht entspricht. Der Kaufwert der Mark ist heute etwa ein Zwölftel des Wertes vor dem Krieg. Im Jahre 1914 betragen die geringsten Kosten an Miete, Nahrung, Kleidung und sonstigen Notwendigkeiten für ein Ehepaar und zwei Kinder 1500 Mark im Jahr. Gegenwärtig werden diese Mindestkosten auf 19,300 Mark geschätzt.

Paris. Die französische Regierung ist entschlossen, Deutschland aus dem Völkerverbund fern zu halten, bis es die ihm auferlegte Kriegsschuld auf Heller und Pfennig bezahlt hat. Man will darauf bestehen, selbst wenn ein Bruch mit Großbritannien die Folge wäre. Uebrigens zielt die Konferenz zwischen Millerand und Giolitti in Aix-les-Bains darauf ab, eine Abänderung Frankreichs von Großbritannien herbeizuführen.

Frankreich versucht, Italien den Briten abwendig zu machen, indem es diesem freie Hand im adriatischen Gebiet gibt. Als Gegendienst wird Frankreich verlangen, daß die Sowjetvertreter aus Rom fortgeschickt werden. Ferner soll Italien mit Frankreich dafür eintritten, daß zu den Konferenzen der Alliierten keine Vertreter Deutschlands zugelassen werden, auch nicht zu der in Genf, die sich mit der von Deutschland zu leistenden Kriegsschuldigung befassen wird. Frankreich vertritt den Standpunkt, daß diese Angelegenheit nur der Gutmachungskonferenz in Paris zustehe. Um Italien seinen Wünschen gefügig zu machen, hat Frankreich sich bereit erklärt, Italiens Ansprüche bei der Verteilung deutscher und österreichischer Handelschiffe nachzugeben, und in italienischen Besitz überzugeben, obwohl der türkische Friedensvertrag, in dem über die Insel verfügt wird, noch nicht ratifiziert wurde. Es wird nichts unversucht gelassen, um die Briten zu isolieren, und das Kriegsbündnis zwischen England, Frankreich und Italien wird wahrscheinlich gänzlich in die Brüche gehen.

Frankreich möchte die alten Verbindungen lösen, weil sie es finanziell von England abhängig machen. Es heißt, daß Millerand auf eine Wiedereinführung von vorkriegszeitlichen Bündnissen unter Wahrung des Völkerverbundes hinwirkt, wodurch die Interessen Frankreichs ebenfot gewahrt werden könnten. Zu diesem Plane gehört das soeben zustande gekommene Bündnis Frankreichs mit Belgien. Dies ist der erste Schritt zu einer Neugrup-

perierung der europäischen Mächte, um Englands Uebergewicht zu befeitigen. Ein zweiter Schritt gegen England würde Frankreichs Weigerung sein, an der Konferenz in Genf teilzunehmen, und der dritte Schritt das Zustandekommen einer „kleinen Entente“, die Polen, Rumänien, die Tschecho-Slowakei, Griechenland und Jugoslawien umfaßt würde. Dadurch würde Frankreich den Einfluß in Mitteleuropa erhalten, den vormals Deutschland ausübte, und die mächtigste Nation auf dem europäischen Kontinente sein.

Die rumänische Regierung veröffentlichte eine Note an den Obersten Entente, in der sie sich weigert, das eine Prozent der deutschen Entschädigung anzunehmen, das Rumänien in der Finanzkonferenz in Brüssel zugesprochen worden ist. Rumänien erklärt, es habe im Krieg unmittelbar, durch Krankheit, sowie in der Gefangenschaft 800,000 Mann eingebüßt, und Staaten, wie Belgien, Italien und Serbien erhielten das Fünft- bis Zehnfache von der Entschädigung, trotzdem ihre Verluste nicht in demselben Verhältnis höher seien. Die Regierung in Bukarest berechnet die Kosten des Krieges für Rumänien auf 30 Milliarden Lei (bei normalem Kurs 6 Milliarden Dollar). In der Note werden gleichzeitig Zweifel ausgesprochen, ob Deutschland die geforderte Summe wird bezahlen können, und angedeutet, daß in diesem Falle diejenigen, die den geringsten Anteil hätten, am schwersten betroffen würden.

Die Alliierten haben verfügt, daß die beiden neuesten deutschen Zeppeline „Nordstern“ und „Bodensee“, die als die vollkommnen Luftschiffe der Welt bezeichnet werden, an England und Frankreich ausgeliefert werden sollen. Die beiden Länder erheben Ansprüche auf diese Zeppeline als Ersatz für die sieben Militär-Zeppeline, welche die Deutschen seit dem Waffenstillstand zerstört haben, anstatt sie an die Alliierten-Kommission für Schiffsverluste abzuliefern. Infolge vorliegender Berichte sind „Nordstern“ und „Bodensee“ mit den neuesten Einrichtungen, von den deutschen Fachleuten während des Krieges und später vervollkommen wurden, ausgerüstet. Beide sind Luftschiffe des starren Typs und sollen eine größere Tragfähigkeit haben, als irgend ein anderes Luftschiff, das bisher gebaut worden ist.

Präsident Paul Deschanel von Frankreich hat seine Resignation dem Premier Millerand zu Namboillet eingereicht, und dieser hat sie am 17. Sept. dem französischen Kabinett mitgeteilt. Das französische Kabinett hat bekannt gemacht, daß die französische Deputiertenkammer und der Senat im Palais zu Versailles zusammenzutreten werden, um einen Nachfolger für Deschanel zu erwählen. Es wird zugestanden, daß Premier Millerands Erwählung sicher sein würde, falls er den Wunsch nach der Präsidentschaft aussprechen würde; aber er hat die Würde rundweg abgelehnt und sagt, daß er als Premier mehr ausdrücken könne. Es verlautet, daß Frankreich mit der Gewohnheit, einen nur nominellen Präsidenten zu erwählen brechen wird, und den Ver. Staaten hinsichtlich der größeren Verantwortung für den Präsidenten folgen wird. Von zahlreichen Zeitungen wird die Wahl

des Marschall Foch zum Präsidenten gefordert. Wenn Millerand erwählt werden sollte, behaupten die liberalen Kreise, dann würden die Militaristen, die Anhänger Fochs und Poincares jedenfalls stark genug sein, die Ernennung eines Premiers nach ihrem Gefallen durchzusetzen. Der Präsident ernennet den Premier, aber seine Wahl wird durch die den Senat beherrschende Senatsfraktion besätigt.

London. Es wird offiziell gemeldet, daß polnische Truppen in einem neulichen Geiselt bei Kowel 3000 Russen gefangen genommen und den Zug überschritten haben. Auch Tariatow, im Sotol Abchnitt gelegen, ist von den Polen genommen worden.

Depeschen aus Riga besagen, daß die russisch-polnischen Friedensverhandlungen über die Abrüstungsfrage zum Abbruch gelangt sind. Kommissar Joffe, Führer der russischen Delegation, sagte, Polen müsse in einer Weise abzurufen, daß künftige Angriffe auf Rußland ausgeschlossen sind. Rußland aber könne seiner vielen Feinde wegen nicht demobilisieren.

Berlin. Dr. Fridtjof Nansen, der norwegische Forscher, befindet sich auf der Reise nach Kowno, wo er mit der Gefangenen-Austausch-Kommission der Sowjet-Regierung und dem deutschen Vertreter Hilger zusammentreffen wird. Beide werden sich dann von Kowno nach Moskau begeben. Nansen macht alle Anstrengungen, um die tausenden von Deutschen und Oesterreichern, von welchen ein Teil fünf Jahre lang in russischer Gefangenschaft schmachtete, nach der Heimat zu bringen. Die Leute leiden, wie gemeldet wird, große Not. In Deutschland befinden sich über 450,000 Russen. Von diesen sind 180,000 Kriegsgefangene, 64,000 sind Sowjet-Soldaten, welche unter dem Druck der polnischen Gegenoffensive über die deutsch-polnische Grenze kamen und etwa 200,000 sind russische Monarchisten, welche während der Revolution aus ihrem Land geflohen sind, 10,000 sind Bolschewisten.

Die deutsche Regierung will im ganzen 200,000,000 Mark als Prämien und Belohnungen für die Ablieferung der Waffen seitens der Zivilbevölkerung ausgeben, um damit ihren guten Willen in der Abrüstungsfrage vor aller Welt zu zeigen. Deutschland schickt sich an, sein Schwert in die Flugschär zu verwandeln. Alle von der Zivilbevölkerung abgelieferten Waffen sollen eingeschmolzen und das damit gewonnene Metall zu Ackerbauzwecken und Maschinen verwendet werden. Man nimmt an, daß etwa anderthalb Millionen Gewehre, mehrere tausend Geschütze, Maschinengewehre und zehntausende von Armeerevolvern sich noch in den Händen der Zivilisten befinden. Die Prämie für die Ablieferung eines Gewehres soll hundert Mark betragen, für die Ablieferung eines Maschinengewehres bis zu 500 Mark. Bis jetzt scheint das Angebot der Regierung aber nur eine geringe Wirkung gehabt zu haben. Bayern ist entschieden gegen die Auslieferung der Waffen der Zivilgarde. Selbst die Radikalen kündigen an, daß irgend ein Parteimitglied, welches anzeigt, wo die Waffen verborgen gehalten werden, ausgestoßen wird.

Wien. Die Wiener Stadtverwaltung greift, um eine Lösung der finanziellen Schwierigkeiten zu finden, zu Steuern, an die kein Land während des Krieges gedacht hat. Der Betrag, welchen der Verbraucher von Gas zu hinterlegen hat, wurde zunächst von 100 und 300 Kronen auf 8000 per Meter erhöht. Keine Zinsen werden auf dieses Deposita bezahlt. Auf die Gehälter aller Angestellten ist eine Abgabe von 2% gelegt, die der Arbeiter zu entrichten hat. Hotelzimmer werden mit 20% besteuert, auf Mietwohnungen ist eine abgestufte Steuer gelegt, welche der Bewohner trägt. Bei Wohnungen, die 3000 Kronen im Monat kosten, wird die Steuer dreimal so hoch als die Miete. Wenn mehr als ein Diener gehalten wird, so hat die Herrschaft für jeden weiteren Bedienten eine hohe Steuer zu leisten. Auf die Rechnung in einem Restaurant sind 10% gelegt, und viele Arten neuer geschäftlicher Erlaubnisheime werden eingeführt.

Rom. Premier Giolitti hat einen Plan entworfen, durch dessen Ausführung er den Streit zwischen den Metallarbeitern und Fabrikbesitzern zu beenden gedenkt. Er wird eine aus Fabrikanten und Arbeitern bestehende Kommission ernennen, die die Streitfrage aus dem Wege räumen sollen. Zu diesem Entschluß ist der Premier gekommen, nachdem er Vertreter beider Parteien empfangen und mit ihnen Rücksprache genommen hat. Das Resultat dieser Konferenz soll dann dem Parlament zur Bestätigung unterbreitet werden.

Gabriele d'Annunzio hat nach einer Depesche, die aus Fiume eintraf, bekannt gemacht, daß seine Streitkräfte die Insel Cerbe, Veglia und Cherso in Besitz genommen hätten. Diese Inseln liegen südlich von Fiume im Golf von Quarnero zwischen Triest und Dalmatien. Wahrscheinlich will d'Annunzio die neuen Republik Quornero, die er ausgerufen hat, einverleiben.

Moskau. Nach einer amtlichen Meldung aus Moskau, dringen die Russen an der polnischen Front weiter vor. Es wird gemeldet, daß die Russen mehrere Orte westlich von Grodno genommen hätten, und daß die roten Truppen bei Brest Litowsk vorrückten. Die Zeitung Tidende in Kopenhagen berichtet, daß Leon Trotsky, der russische Kriegeminister, sich an die Front begeben habe, um selbst den Oberbefehl zu übernehmen, und daß die roten sich auf einen Winterfeldzug vorbereiteten.

Bombenattentat in Wall Street.

New York, 16. Sept. Eine furchtbare Explosion, welche das ganze untere Manhattan erschütterte, war heute Mittag vor dem Bankhaus J. P. Morgan und Co. in Wall Str. Um halb ein Uhr wurde die Zahl der Toten mit 15, der Verletzten mit 50 angegeben, in der Verwirrung im Finanzdistrikt war eine genaue Zählung aber unmöglich. Eine Stunde nachher war es ebenso unmöglich, die Art und Stelle der Explosion genau zu ermitteln, weil die Polizei Zuschauer zurückhielt.

New York, 17. Sept. Bei der gestrigen Explosion, nach An-

gabe der Polizei wahrscheinlich durch eine Höllemaschine verursacht, kamen 31 Menschen ums Leben, etwa 200 sind verletzt. Die Auffindung von Teilen eines Ahrenwerks unter den Trümmern weist auf Bombenanschläge, und radikale Tätigkeiten. Der Schouplaw wurde abgeperst, die Altruisten und ähnliche Organisationen nahmen zur üblichen Zeit ihre Tätigkeiten wieder auf. William Flynn, Leiter des Untersuchungs-Büro des Justizamts, besichtigte die Stätte der Explosion persönlich mit Detektivs vom Polizeihauptquartier und seinen eigenen Leuten. Truppen auf Governors Island und Abteilungen des 22. Infanterieregiments werden in Bereitschaft gehalten.

Die Finanzzentren aller großen Städte des Landes sind heute bewaffnete Lager. Polizei und Privatwächter suchen eine Wiederholung der Explosion zu verhindern, welche gestern Wall Street erschütterte. In Washington, Chicago, Philadelphia, Boston, Detroit, Baltimore, südlich bis zum Golf von Mexiko und westlich bis zum goldenen Tor sind Detektivs und Polizeireserven in den großen Geschäftsvierteln auf der Wacht. Bundesbehörden wirken mit staatlichen und städtischen Beamten zusammen, um gemeldete weiterbreitete radikale Anschläge zu vereiteln.

Der französische Oberkommissar Maurice Casenave sagte heute, daß einer seiner Assistenten, Leutnant Arnaud, letzten Mittwoch einen Brief von einem ehemaligen Angestellten der Kommission erhalten habe, in welchem vor der Katastrophe in Wall Street gewarnt wird. Auch ein Wall Street Makler hatte von demselben Manne ein Warnungsschreiben erhalten. Der Wortlaut der beiden Schreiben ist ungeklärt. Sie begannen mit den Worten: „Graf zuvor, machen Sie, daß Sie aus Wall Street raus kommen.“ Die Schlußworte waren „viel Glück“. Die Polizei kennt den Namen des Briefschreibers; der Mann gab seine Adresse bei der Oberkommission am 1. September an.

Mehrere der berühmten Geheimpolizisten sind mit der Untersuchung des Falles betraut, darunter William Flynn vom Justizdepartement, W. A. Burns und Inspektor Egan. Man hat mehrere Spuren aufgefunden. Die Hinteren des Heroes, das durch die Explosion in Stücke gerissen wurde, sollen dazu dienen, die Werkstätte, in welcher das Pferd beschlagen wurde, ausfindig zu machen. Es wird angenommen, daß dieses das Pferd gewesen ist, das den mit Explosivstoffen beladenen Wagen gezogen hat. Eisenstücke, die offenbar aus Bruchstücken von Fenstergewichten bestehen, sowie Sprengstoffe befinden sich in den Händen der Polizei. Aus den angestellten Untersuchungen mag sich herausstellen, daß die Höllemaschine mit „TNT“ geladen war; dieses will man aus dem Geruch, der sich nach der Explosion verbreitete, schließen.

Bundesheimagenten sind der Meinung, daß es sich um ein Bombenattentat handelte. Man hat die Annahme, daß es sich bei der Explosion um einen unglücklichen Zufall handelte, fallen gelassen.

Vereinigte Staaten

Washington, W. D. Dons, der Vorfürer des republikanischen Nationalkomitees, sagte voraus, daß Senator Harding 346 Elektoralstimmen erhalten werde, eine Mehrheit von 101. Über 150 Elektoralstimmen, meist aus ländlichen Staaten, werden dem demokratischen Kandidaten zugestanden. 6 Staaten des mittleren Westens, die von vier Jahren auf Seite der Demokraten standen, werden dieses Jahr für die Republikaner gezählt, nämlich Colorado, Kansas, Kentucky, Missouri, Nebraska und Ohio. Alle westlichen Staaten, die 1916 Wilsonen zuzählten, werden dieses Jahr für die Republikaner gerechnet, ebenso Kalifornien, dessen Elektoralstimmen das letzte Mal für Wilson abgegeben wurden, trotzdem Senator Johnson mit großer Mehrheit gewählt wurde. Nur ein paar kleine westliche Staaten mit wenig Elektoralstimmen werden dem demokratischen Ticket zugestanden.

Papieranzüge, die von Deutschland importiert sind, werden auf eine Ausschließungsteuer durch das Land geschickt. Vertreter des Handelsbüros werden diese Anzüge, welche von 15 Cents bis \$2.65 kosten, den Fabrikanten und Kleinhändlern in den größeren Städten zeigen. Die Probeexemplare wurden wegen der Anträge beschafft, die aus dem Geruch entstanden, daß deutsche und österreichische Fabrikanten in England, Italien und Frankreich mit denselben den Stoffanzügen anderer Länder Konkurrenz machten.

Aus London ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die britische Regierung beschloffen hat, die Großbritannien zugehörigen deutschen Handelschiffe wieder an deutsche Needer zu verkaufen. Regierungsbeamte erließen hierin einen Bericht der Briten, die Entwicklung der amerikanischen Handelsmarine zu verhindern. Admiral Benson, Vorsitzender der Schiffsverkehrsbehörde, erklärte in dem Bericht, daß durch ein derartiges Verfahren dem Verkehr der American Ship & Commerce Corporation und der Japan kein Abbruch getan werden würde.

New York. Die Arkhade Singar Neuhing Co. setzte die Preise für seinen granulierten Zucker von 17.1c auf 16c das Pfund herab. Alle Zuckerhändler im Markte heften sich zu diesem Preise, werden aber immer noch von Händlern aus zweiter Hand unterboten, die nur 14 bis 14 1/2 fordern.

South Bend, Ind. Eine prächtige Neue Eplobe hat sich vor der Ankunft des Präsidentenwahlkandidaten Woodrow Wilson her abgepiekt. Ein hiesiger Dekorateur, Mike Flowers mit Namen, hatte Anwendung erhalten, die Tribune zu schmücken, von der Herr Cox zum Volk sprechen sollte. Die Tribüne in einem neuen Hausei Dekorationsstücke herum, die von den örtlichen Demokraten während der letzten Nationalwahl Kampagne benutzt worden waren, und fand zu seiner Freude ein mächtiges Bild Woodrow Wilsons, das er für die Gelegenheit als außerordentlich gut findend betrachtete. Er nagelte es an und hatte alsbald die Genehmigung, daß jedermann das prächtige Bild bewunderte, daß es sogar eilig photographiert wurde. Denn unter dem Bild stand in großen Buchstaben zu lesen: „He kept us out of war.“